
Jahresbericht Schweizerischer Viehhändler Verband (SVV) für das Jahr 2012

Carlo Schmid-Sutter

1. Die Märkte im Berichtsjahr

1.1 Schlachtkühe bleiben gesucht

Die laufend benötigte Menge an Verarbeitungsfleisch konnte teilweise wegen dem niedrigen Angebot nicht gedeckt werden. Die T3-Kuhpreise betragen 2012 im Schnitt 6.28 Fr./kg Schlachtgewicht, 4 Rappen mehr als 2011. Es wurden total 6500t Schlachtkörper von Kühen und zusätzlich Pistolas (Kuhhinterviertel und Stotzen) importiert. Bei den Pistolas lagen die Importe doppelt so hoch wie 2011, das heisst bei 1650t.

1.2 Gutes Bankviehjahr

Infolge des hohen Angebotes an Bankvieh sanken die Preise kurz nach Jahresbeginn. Um Ostern erreichten sie den Jahrestiefpunkt mit 7.90 Fr./kg Schlachtgewicht für Muni, Rinder und Ochsen der Kategorie T3. Nachdem die Alpen bestossen waren und das Angebot an Rindern und Muni deutlich kleiner wurde, stiegen die Bankviehpreise Ende Mai saisongemäss an. Für T3-Bankmuni wurde im Schnitt 8.41 Fr./kg Schlachtgewicht bezahlt, das wären 12 Rappen mehr als 2011. Über das Jahr hindurch waren qualitativ schwächere Rinder oftmals unter Preisdruck, während qualitativ schöne Rinder gesucht waren. Insgesamt kann das Jahr 2012 für das Bankvieh als gut bezeichnet werden. Die Importfreigaben an Nierstücken und High-Quality-Beef beliefen sich auf fast 5000 Tonnen und lagen damit ungefähr auf Vorjahresniveau.

1.3 Der Kalbermarkt war einmal mehr bewegt

Der alljährliche Preisdruck bei den Kälbern zu Jahresbeginn begann sogar drei Wochen vor Weihnachten 2011. Verkaufsaktivitäten von Grossverteilern verhinderten im Februar kurzzeitig weitere Preiseinbrüche. Vor Ostern drückte das Marktungleichgewicht erneut auf den Preis. Bei einem Jahrestief von 12.30 Fr./kg Schlachtgewicht um die Osterzeit lagerte eine Marktentlastung der Proviande rund 600 Tonnen Kalbfleisch ein. Ende Mai war der Markt soweit abgeräumt, dass Kälber wieder gesucht waren. Das schlechte Juni- und Juliwetter motivierte nicht zum grillieren, weshalb der Kalbfleischkonsum besser lief als angenommen und die Preise für kurze Zeit auf 13.10 Fr./kg anstiegen. Im Herbst erfreuten sich die Kälber einer guten Nachfrage. Im Jahresschnitt lagen die Preise für T3-Bankkälber bei Fr. 13.58, das sind 9 Rappen mehr als 2011. Die Produktion war leicht tiefer als im Vorjahr.

1.4 Schweinemarkt auf tiefem Preisniveau

Bis Ende Juli erhöhte sich die Menge von verkaufsfertigem Schweinefleisch um 1.7% gegenüber dem Vorjahr. Verglichen mit 2009 gelangte rund 8% mehr auf den Markt. Die nasen Tage im Juni und Juli hielten den Schweinefleischkonsum in Grenzen und auch in den Sommerferien harzte der Verkauf. Aktivitäten brachten nicht viel, da sich die Konsumenten an die tiefen Schweinepreise gewöhnt hatten. Im Schnitt wurde im Jahr 2012 für Mastschweine gerade mal CHF 3.42 Fr./kg Schlachtgewicht bezahlt, das sind 18 Rappen weniger als 2011. Die Produktionsbedingungen für die Schweinemäster erschwerten sich durch höhere Futterkosten aufgrund einer weltweit tiefen Sojaernte massiv.

Die hohe Ferkelproduktion belastete im Berichtsjahr den Markt weiter. Die Preise waren bereits zu Jahresbeginn auf tiefem Niveau. Saisongemäss stiegen sie bis April an, blieben aber stets um rund 1.50 Fr./kg Lebendgewicht unter dem Vorjahresniveau. Im April erreichten die 20kg schweren Ferkel ein Jahreshöchstniveau bei nur 5.90 Fr./kg. Dann drehte der Markt, der Verkauf stockte und die Preise sanken kontinuierlich auf 3.90 Fr./kg Ende August. Erst im Herbst wurde die Marktlage deutlich besser. Im Jahresschnitt 2012 galten 20-kg-Ferkel ab Hof Fr. 4.92 das sind 14 Rappen mehr als 2011.

1.5 Alplammprojekt zeigt eine klare Wirkung

Nach einem Preissturz zu Jahresbeginn erholte sich der Lämmermarkt erst nach dem guten Osterverkauf. Saisonal und mit der Alpung verringerte sich das Angebot, die Preise stiegen an und lagen ab Juni stabil bei 10.80 Fr./kg Schlachtgewicht für T3-Lämmer. Mit der Rückkehr von der Alpung kamen in anderen Jahren die Preise unter Druck. Überraschenderweise stiegen diese jedoch stark an. Das Projekt für die Vermarktung von Alplämmern zeigte Wirkung, das Interesse an diesen Tieren war gross. Im Jahresschnitt betrug der Lämmerpreis Fr. 10.73 /kg für die Qualität T3, das entspricht zirka dem Jahresschnitt 2011. Importiert wurden bis zum 3. Quartal 4800 Tonnen Lammfleisch.

1.6 Zucht- und Nutztviehhandel ist stabil auf leicht tieferem Niveau

In der ersten Jahreshälfte galten Milchkühe an den öffentlichen Auktionen durchschnittlich 2700 bis 3100 Franken je Kuh, die Preise sanken im August auf knapp unter 3000 Franken und lagen im September bis November bei 2800 bis 2900 Franken je Kuh. Da die Milchbauern unter den tiefen Milchpreisen litten, drückten sie den Preis für Milchkühe.

2012 wurden gerade noch 258 Stück Zuchtvieh exportiert, 175 Stück weniger als in der gleichen Vorjahresperiode. Die Nachfrage im Ausland wäre da, nur ist Schweizer Zuchtvieh auf den internationalen Märkten nicht konkurrenzfähig. Der starke Schweizer Franken hat die Konkurrenzfähigkeit zudem noch zusätzlich belastet.

1.7 Milchmarkt bleibt turbulent

Nachdem sich die Produzentenpreise für Milch im 2011 im Vergleich zum Vorjahr etwas stabilisiert hatten, gerieten sie 2012 wieder stärker unter Druck. Im Mai 2012 fiel der mittlere Preis für Industriemilch gemäss der Marktbeobachtung des Bundesamtes für Landwirtschaft auf 55.5 Rappen pro kg Milch und damit unter den bisherigen Tiefststand vom Mai 2010 mit 56,3 Rappen. Ein Grund für den Rückgang war der generelle Abwärtstrend bei den Milchpreisen in Europa. In der Schweiz bereitete der hohe Frankenkurs Probleme beim Export. Mengemässig konnte der Käseexport 2012 zwar gesteigert werden, die Durchschnittspreise im Aussenhandel gingen jedoch stetig zurück. Der starke Schweizer Franken verstärkte auch den Einkaufstourismus jenseits der Grenze und beeinträchtigte damit den Absatz von Milch- und Fleischprodukten im Inland.

1.8 Internationale Märkte sind belebt

Verschiedene Analysten und internationale Institutionen wie die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) und die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) gehen davon aus, dass die Margen in der Tierhaltung sich in den Folgejahren verbessern werden. Es wird erwartet, dass die Preise für Milch- und Fleischerzeugnisse kurz- und langfristig stärker anziehen als die Futterkosten. Aufgrund einer festen Nachfrage dürfte es zur Aufstockung der Bestände und zu einer Mehrproduktion tierischer Produkte kommen. Schafffleisch soll sich um immerhin 4% verteuern, während die Geflügelfleischpreise annähernd konstant bleiben dürften. Es wird unterstrichen, dass die Preise für alle Fleischarten derzeit auf dem höchsten Stand der vergangenen 15 bis 20 Jahre seien. Solange die Betriebsmittel teuer blieben, werde sich daran nur wenig ändern. Die globale Fleischproduktion dürfte jährlich um 1,8% wachsen,

wobei Geflügelfleisch mit einer Rate von 2,2% überdurchschnittlich abschneiden soll. In zehn Jahren dürfte deutlich mehr als die Hälfte der weltweiten Fleischerzeugung in Entwicklungsländern stattfinden. Sowohl dort als auch in den Industrieländern soll sich die Tendenz zu größeren Produktionseinheiten fortsetzen. Unter Berücksichtigung der Nachhaltigkeit wird es eine Verlagerung der Produktion und der internationalen Handelsströme geben bei zunehmenden Handelsvolumen.

Der Schweinepreis lag in der EU im Jahre 2012 um 11.4 Prozent höher als im Jahr zuvor und betrug 1.71 Euro pro Kilogramm Schlachtgewicht. Jungbullen der Handelsklasse R3 (entspricht T3 in der Schweiz) haben im Durchschnitt aller EU-Mitgliedsstaaten 383,73 Euro/100 kg Schlachtgewicht gekostet. Gegenüber dem Vorjahr entspricht das einem Plus von neun Prozent.

Im Bereich der Zuchtviehexporte hat Österreich das Exportvolumen weiter gesteigert. Im Jahre 2012 wurden 37'258 Tiere exportiert, was gegenüber dem Vorjahr 2'558 Tiere mehr sind. Hauptabnehmer waren die Türkei mit 10'145 Tiere, sowie Algerien mit 8'514 Zuchttieren. Total hat Österreich 78.7 Prozent aller Zuchttiere in EU Drittländer exportiert. Deutschland hat infolge Exportrestriktionen bedingt durch das Schnallenberg-Virus rund 50 % weniger Zuchttiere exportiert als im Vorjahr, was einer Stückzahl von circa 48'000 Tieren entspricht.

2. Verbandsgeschehen

2.1 Die Delegiertenversammlung

Die letzte ordentliche Delegiertenversammlung des SVV fand am 12. Mai 2012 im Hotel Beaulac in Neuenburg statt. Neben den statutarischen Geschäften hielt Dr. Markus Zemp ein vielbeachtetes Referat zu den aktuellen Entwicklungen im Umfeld der schweizerischen Viehwirtschaft.

2.2 Der Vorstand

Der SVV-Vorstand traf sich im Berichtsjahr zu zwei Sitzungen. Die zweite Vorstandssitzung fand in Kombination mit dem sechsten Tag des Viehhandels am 27. Oktober 2012 in Lupfig statt. Im Berichtsjahr war unverkennbar, dass der Viehhandel einem starken Strukturwandel ausgesetzt ist und dass die Margen in der ganzen viehwirtschaftlichen Wertschöpfungskette hart umkämpft sind. Es kann zudem beobachtet werden, dass gerade auch unter den einzelnen Viehhandelsfirmen immer härter um Marktanteile gekämpft wird. Diese Tatsache bildete auch den Hauptschwerpunkt an den zwei Vorstandssitzungen.

2.3 Der Geschäftsausschuss

Der Geschäftsausschuss – als eigentliches Lenkungsgremium des SVV- traf sich im Berichtsjahr zu drei Sitzungen. Durch den täglichen, intensiven Kontakt zwischen den Mitgliedern des Geschäftsausschusses und der Geschäftsstelle werden die für den Viehhandel relevanten Punkte laufend analysiert und besprochen, so dass die Anzahl der eigentlichen Sitzungen des Geschäftsausschusses auf ein Minimum reduziert werden kann. Der Wechsel der Tierverkehrsdatenbank auf das Bundesportal agate.ch, die Märkte, insbesondere die Kälbermärkte, die Aus- und Fortbildungen sowie die Regelung der Eigentumsübertragung beim Schlachtvieh und der damit verbundenen Kostentragung bei der Vermarktung standen im Mittelpunkt der Bearbeitungen des Geschäftsausschusses.

2.4 Die Kautionskommission

Im Berichtsjahr ist ein Verlustschein zu einem Kautionsfall eingegangen. 412 Viehhändler hatten im Jahr 2012 ihre Kautionsversicherung beim SVV abgeschlossen, was einer totalen Versicherungssumme von CHF 15'138'750.00 entspricht.

2.5 Bildungskommissionen für die Aus- und Fortbildung

Im Zusammenhang mit den Aus- und Fortbildungen beim Viehhandel und den Tiertransporten hat der SVV je eine Kommission Berufsentwicklung und Qualität eingesetzt. Im Jahre 2012 führten diese beiden Kommissionen eine gemeinsame Sitzung durch, an der die Absicht geäußert wurde, dass man aus Gründen der Effizienz diese beiden Kommissionen zusammenführen will. An der gemeinsamen Sitzung wurden Anträge an den Vorstand der Schw. Vereinigung der Kantonstierärzte (VSKT) formuliert. Bei den Anträgen handelt es sich weitgehend um praktische Vollzugsfragen im Bereich des Viehhandels und der Tiertransporte.

2.6 Die Geschäftsstelle

Neben dem Vorbereiten und Ausführen der Geschäfte des Geschäftsausschusses, des Vorstandes und der Kautionskommission war die Geschäftsstelle vor allem auch mit telefonischen Auskünften, Vernehmlassungen und der Kontaktpflege zu verschiedenen Amtsstellen und Marktpartnern beschäftigt. Stark beschäftigt war die Geschäftsstelle im Berichtsjahr einmal mit der Organisation der Aus- und Fortbildungen für die Tiertransporteure und den Viehhandel. Die Geschäftsstelle hat das Qualitätsmanagementsystem nach der ISO-Norm 9001 im Jahre 2008 vollzogen und der SVV hat am 20. Dezember 2012 erfolgreich das Überwachungsaudit bestanden. Eine weitere wichtige Aufgabe der Geschäftsstelle ist der wöchentliche Versand der SVV-Schnellinformationen.

Der Geschäftsführer hat zudem in folgenden Arbeitsgruppen / Kommissionen die Anliegen des SVV vertreten:

- Mitglied des agrarpolitischen Ausschusses im Schw. Gewerbeverband
- Werbekommission der ASR im Zusammenhang mit der Absatzförderung
- Vorstandsmitglied der Fachgruppe TTS bei der Proviande
- Mitglied der Beschwerdekommision STS für die privatrechtlichen Tiertransportkontrollen
- Mitglied der SVV/ASTAG Kommission Berufsentwicklung und Qualitätssicherung im Zusammenhang mit den Aus- und Fortbildungen Tiertransporte
- Präsidium der Kommission Berufsentwicklung und Qualitätssicherung im Zusammenhang mit den Aus- und Fortbildungen im Viehhandel in Zusammenarbeit mit den Kantonen
- Mitglied der Proviande Kommission Märkte und Handelsusancen
- Diverse temporäre Arbeitsgruppen zu Fachthemen beim BVET, BLW und Proviande

Der SVV ist weiter durch verschiedene Mitglieder in folgenden Kommissionen vertreten:

- Verwaltungsrat der Proviande
- Verwaltungsrat bei der Identitas AG
- Verwaltungsrat der GVFI International AG
- Marktkommission Märkte der Proviande
- Lenkungsgremium der Proviande (Beirat Klassifizierungsdienst)
- Schweizer Schlachtviehversicherung
- Union Européenne du Commerce du Bétail et la Viande (UECBV)
- Arbeitsgruppe zur Neuregelung der Waag- und Administrationsgebühren
- BVET-Krisenstab im Zusammenhang mit dem Auftreten von PRRS in der Schweiz

Im Anhang 1 sind sämtliche personellen Vertretungen des SVV aufgeführt.

2.7 UECBV Mitgliedschaft

Am 6. & 7. Juni 2012 fand in Paris die Jahresversammlung der UECBV statt. Der SVV war durch Otto Humbel, Stetten und Peter Bosshard, Sarn vertreten. Der Belgier Philippe Borremans wurde als neuer Präsident gewählt. Der SVV wird neu durch Peter Bosshard, Sarn im UECBV Vorstand vertreten sein. In einem Fachteil wurde die Zukunft des Vieh- und Fleischhandels thematisiert und festgehalten, dass von der jährlich weltweit produzierten 300 Mio Tonnen Fleisch rund 10 Prozent gehandelt werden. Betreffend dem Konsum wird erwartet, dass sich der Fleischverbrauch in den Schwellenländern bis im Jahre 2050 verdoppeln wird! Die Schweizer Vertretung hat mit zahlreichen Landesvertretern über die Vermarktungswege der Schlachttiere diskutiert und dabei festgestellt, dass überall grosse rechtliche Unsicherheiten und Unterschiede dieser Prozesse bestehen.

2.8 Verantwortlichkeiten

Die Verantwortlichkeiten sind geregelt; es existiert ein aktuelles Organigramm, welches eine klare Übersicht über die Organisation des Schweizerischen Viehhändlerverbandes gibt. Die Bewirtschaftung des Managementsystems ist von Seiten des Verbands durch Herrn Peter Bosshard und Frau Barbara Bislin mit Unterstützung der Usys GmbH sichergestellt. Das Managementsystem wird laufend überwacht, verbessert und bei Bedarf angepasst. Anpassungen sind beispielsweise Anforderungen in Bezug auf Labels wie Berg und Alptiere sowie gesetzliche Anforderungen. Die Usys GmbH implementiert das Managementsystem bei interessierten Viehhändlern und führt beim Verband sowie bei den einzelnen Viehhändlern jährlich interne Audits durch, dadurch wird sichergestellt, dass die Anforderungen eingehalten werden.

3. Politische Aktivitäten

3.1 Vernehmlassungen

Der SVV hat im Berichtsjahr zu folgenden Verordnungsentwürfen Stellung bezogen:

- Tierseuchenverordnung (Anpassung Bekämpfungsmassnahmen aufgrund aktuellem Wissenstand einzelner Tierseuchen).
- Tierzuchtverordnung (Totalrevision, Definition Reinrassigkeit, Beständeschauen)
- TVD-Verordnung (kostenlose und unlimitierte Abfrage Status Tiergeschichte und Veterinärstatus)
- Tierschutzverordnung und von dieser abhängige Amtsverordnungen („Revisionsanpassungen“, Regelung Fahrzeit, Übergangsfristen Transportaufbauten)

3.2 Schwerpunkte Schlachtvieh und Fleisch

Das Jahr 2012 war geprägt durch zahlreiche und teilweise doch recht harte Verhandlungen mit den Produzenten und den Verwertern im Zusammenhang mit den Waag- und Administrationskosten bei der Vermarktung der Schlachttiere. Die von der Proviande eingesetzte Arbeitsgruppe in dieser Sache konnte keine Einigung erzielen und gab lediglich Empfehlungen für die Waaggebühren ab mit dem Hinweis, dass die Administrationskosten privatrechtlich zu regeln seien. Als Folge dieser Diskussionen hat die Micarna per 1. Mai 2012 neue Einkaufsbedingungen erlassen. In diesen neuen Einkaufsbestimmungen wird erwähnt, dass die Micarna keine Schlachttiere mehr ab der Rampe Schlachthof ankauft, sondern Schlachthälften nach der Waage. Man hatte plötzlich eine Art „Black Box“ in der Wertschöpfungskette Fleisch die viel zu reden gab und auch zahlreiche Rechtsgutachten auslöste. Bei den zahlreichen Verhandlungen mit den Marktpartnern kam schnell zum Ausdruck, dass die einen eine klare und saubere Regelung der Eigentumsverhältnisse als prioritär betrachteten, während die anderen eine Senkung der Vermarktungskosten und

eine Neuregelung der Kostentragung in den Vordergrund stellten. Der SVV hat immer den Verhandlungsweg gegenüber dem Rechtsweg bevorzugt und gegen Ende des Berichtsjahres fanden zudem Besprechungen mit den bäuerlichen Vermarktungsorganisationen im Schweinebereich statt. Leider konnte im Berichtsjahr noch keine von allen Beteiligten getragene Lösung gefunden werden.

Zu ebenfalls grossen Diskussionen im Berichtsjahr führte die zukünftige Neubeurteilung der Farbe beim Kalbfleisch. Die neue Tierschutzverordnung verlangt, dass ab dem 1. September 2013 die Kälber artgerecht, d.h. mit Rauhfutter, zu füttern sind. Am zweiten Kälbergipfel forderte der STS, dass in Zukunft für rotes Kalbfleisch keine Farbabzüge mehr zu akzeptieren sind, während die Fleischverwerter stets auf die farbliche Differenzierung von Rind- und Kalbfleisch hinwiesen. Ebenfalls verwies der Schw. Fleischfachverband vehement darauf, dass auch beim Konsumenten ein Umdenken notwendig ist. Die Proviande hat eine Arbeitsgruppe bestimmt, um die Einkaufsbedingungen Kälber neu zu umschreiben. Vorerst konnte man sich auf eine Alterslimite von 160 Tagen ohne Rotabzug sowie auf den Einsatz des Minolta Farbgerätes zur Bestimmung der Fleischfarbe einigen. Die grosse Knacknuss bleibt aber, wo der Farbwert für künftige Rotabzüge festgelegt wird.

Im Berichtsjahr hat die Proviande neue Weisungen für die Kalbermärkte per 1. Januar 2013 erlassen. Die Erarbeitung dieser Weisung war mit zahlreichen Besprechungen behaftet. Die wichtigste Anpassung ist, dass die Kälber auf den Märkten zwingend zu versteigernd sind und dass es verschiedene Anpassungen bei den Begleitdokumenten bedarf.

Die Organisation der Zweitversteigerung auf den öffentlichen Schlachtviehmärkten als Ersatz für die Zuweisungen, die Einführung einer neuen Gewichts- und Preisabstufungstabelle bei den Kalber per 1. Juni 2012 bildeten weitere Schwerpunkte im Berichtsjahr. Von den Medien stark thematisiert wurde der Einsatz von Antibiotika in der Tierhaltung und der damit verbundenen Resistenzen beim Menschen. Diese Thematik gilt es in Zukunft offen und aktiv anzugehen, um Fleischkonsum senkende Auswirkungen zu verhindern.

3.3 Agrarpolitische Schwerpunkte

Die Debatte im Parlament zu der Agrarpolitik 2014-17 prägte das Berichtsjahr. Das Kernstück dieser neuen Agrarpolitik ist ein vollständiger Umbau des Direktzahlungssystems und der damit verbundenen Abschaffung der Tierhalterbeiträge. Gegen die Mehrheit der Wirtschaftskommission hat sich der Ständerat gegen eine Abstufung von Versorgungssicherheitsbeiträgen nach Tierzahl (Tierhalterbeiträge) ausgesprochen und folgt damit dem Nationalrat der mit 100 zu 80 Stimmen die Abschaffung der allgemeinen Tierbeiträge beschlossen hat.

Im Zusammenhang mit der Agrarpolitik 2014-17 hat das Parlament auch die Importregelung Fleisch behandelt. Im Nationalrat wurde ein Minderheitsantrag zum Artikel 48, Landwirtschaftsgesetz behandelt. Dieser Minderheitsantrag beinhaltet, dass die Zollkontingentsanteile bei Fleisch von Tieren der Rinder-, Schaf-, Ziegen- und Pferdegattung zu 40 Prozent nach der Zahl der geschlachteten Tiere zugeteilt wird. Mit 90 zu 87 Stimmen wurde dieser Minderheitsantrag abgelehnt. Der Ständerat hingegen beschloss mit 21 zu 15 Stimmen beim Fleischimport zum alten Verteilungssystem mit einer Inlandquote zurückkehren. Da eine Differenz der beiden Räte vorliegt, braucht es weitere Beratungen um die Differenz zu bereinigen. Unbestritten sind dabei die 10 Prozent Zollkontingentsanteile der ab öffentlichen Markt ersteigerten Tiere.

Die Grenzöffnungen stehen auch immer wieder im Zentrum der agrarpolitischen Diskussionen. Der Bundesrat erhielt dabei vom Nationalrat den Auftrag eine Marktöffnung mit der EU für Milchprodukte zu prüfen. Abgelehnt hat der Nationalrat eine ähnliche Motion zum

Fleisch, und zwar mit 85 zu 76 Stimmen bei 11 Enthaltungen. Der Rat möchte also nicht, dass der Bundesrat eine Öffnung des Fleischmarktes prüft.

Die Gruppierung Netzwerk Impfscheid um den Naturheiler Daniel Trappitsch herum, hat mit 51'000 Stimmen das Referendum gegen das Tierseuchengesetz (Impfobligatorium) ergriffen. Nach einem emotional geführten Abstimmungskampf hat am 25. November 2012 das Schweizer Volk mit 68.3 Prozent deutlich ja zum neuen Tierseuchengesetz gesagt. Mit diesem Ja wurde die gesetzliche Grundlage für den Wechsel der Umsatzgebühren auf die Handelsabgabe geschaffen (TSG Artikel 56a). Es ist nun geplant, dass auch das Viehhandelskonkordat aufgelöst wird und somit die Kautionsversicherung nicht mehr obligatorisch für die Erlangung eines Viehhandelspatentes notwendig ist. Das neue Tierseuchengesetz tritt per 1. Januar 2014 in Kraft. Der SVV wird bei der Gestaltung der neuen Bestimmungen aktiv beteiligt sein. Ebenso werden neue Versicherungsdienstleistungen für die SVV Mitglieder geprüft.

3.4 Tierseuchenrelevante Aktivitäten und Massnahmen

Anfangs Februar 2012 wechselte die Tierverkehrsdatenbank auf das Bundesportal agate.ch. Dieser Wechsel führte zu zahlreichen Problemen und der SVV führte zahlreiche Sitzungen mit der Identitas und dem BLW durch, um die Kinderkrankheiten dieser Datenmigration zu beheben. Dieser Wechsel hatte einen massiv höheren administrativen Aufwand für die Viehhändler zur Folge. Ein grosses Problem war die Funktionssicherheit und die Geschwindigkeit. Ein grosses Manko war weiter, dass die Nachkommen eines Tieres nicht mehr angezeigt wurden. Der Ausdruck der Begleitdokumente war auch nicht zufriedenstellend. Ein Dauerbrenner ist die limitierte Abfrage von nicht eigenen Tieren von 30 Abfragen pro Tag und hier hat die Identitas die Limite temporär auf deren 60 erhöht. Im Gespräch mit der Identitas und dem BLW konnte man erreichen, dass in Zukunft der Status der Tiergeschichte und des Tierseuchenstatus eines Tieres unlimitiert und kostenlos abgefragt werden können.

Im Berichtsjahr wurde in der Schweiz und in den meisten EU-Mitgliedstaaten das Schmallenberg-Virus festgestellt. Das Virus wird von Mücken übertragen und ist erstmals im Herbst 2011 in Norddeutschland beschrieben worden. Seit Frühjahr 2012 werden die Bestände in der Schweiz überwacht. Nachdem im Juli 2012 die ersten Fälle in der Schweiz entdeckt wurden, waren im Herbst 2012 die allermeisten Rinder-Bestände in der Schweiz angesteckt worden. Nur ein kleiner Teil der Tiere ist dabei akut erkrankt, obwohl sich die Antikörper gegen das Virus bei mittlerweile fast allen Tieren nachweisen lassen.

Die Sanierung der Blauzungenkrankheit und der BVD dürfen als Erfolg gewertet werden. Die Blauzungenkrankheit ist im Oktober 2007 zum ersten Mal in der Schweiz aufgetreten. Nach den obligatorischen Impfungen im Jahre 2008, 2009 und 2010 erhielt die Schweiz anfangs März 2012 wiederum den Status der Blauzungen Freiheit.

Ende 2012 konnte eine weitere BVD-Sanierungsphase beendet werden und ab dem 1. Januar 2013 erfolgt die BVD-Überwachung aufgrund von Tankmilchproben und gezielten Stichproben in den nicht milchliefernden Betrieben. Im Jahr 2012 ist der Anteil der PI-Tiere der neugeborenen Kälber auf 0.037% gesunken (auf 704'259 Geburten waren es 262 PI-Tiere). Zur Erinnerung: Im Oktober 2008 lag der Anteil an PI-Tieren bei 1.5 %. Im Berichtsjahr gab es einige Probleme im Viehhandel wegen falsch negativ getesteten Jungtieren. Auch darf die Gefahr der transient infizierten Tiere nicht unterschätzt werden.

Im Rahmen einer wissenschaftlichen Früherkennungs-Studie der Universität Zürich wurden im Frühling und Sommer 2012 rund 400 vor kurzem importierte Rinder auf Besnoitiose untersucht. Im Rahmen dieser Studie wurde bei 4 Rindern eines Betriebes Besnoitiose festgestellt. Sie stammten aus Ländern, in denen die Besnoitiose bereits heimisch ist. Ab dem 1. November des Berichtsjahres muss bei Importen aus speziell bezeichneten Departementen in

Frankreich und dem ganzen Landesgebiet Spaniens und Portugals entsprechende Bluttest gemacht werden.

Durch den Import von Sperma von infizierten Tieren aus einer Eberstation in Deutschland gelangte Ende November das PRRS-Virus in die Schweiz. In drei Betrieben der Ostschweiz wurde eine PRRS-Infektion festgestellt. Die Betriebe wurden gesperrt und es wurden Untersuchungen des Bestandes angeordnet. In einem Betrieb konnte sich die Infektion ausbreiten, weshalb der gesamte Bestand ausgemerzt wurde. Es wurden intensive Kontrollen bei den Verdachts- und Kontaktbetrieben vorgenommen und im Januar 2013 konnte das BVET Entwarnung geben und die entsprechenden Betriebssperren aufheben. Dass das PRRS-Virus nicht weiter ausgebreitet wurde ist auch dem schnellen und unbürokratischen Handeln des Spermaimporteurs zu verdanken. Dieser Vorfall hat einmal mehr aufgezeigt, dass mit offeneren Grenzen und dem immer globaleren Tierverkehr das Seuchenrisiko steigt.

3.5 Aktivitäten im Bereich der Tiertransporte

Es kann immer mehr festgestellt werden, dass die Tiertransporte einen sehr sensiblen Teil der Wertschöpfungskette Fleisch einnehmen und die Konsumenten diese Transporte stark beobachten. Sicherlich auch bedingt durch die Aus- und Fortbildungen der Tiertransporteure hat die Geschäftsstelle sehr viele Telefonate im Bereich der Tiertransporte beantwortet. Die politischen Aktivitäten werden stets mit der ASTAG koordiniert.

Im Berichtsjahr haben zwei Sitzungen der Fachgruppe für tierschutzkonforme Tiertransporte und Schlachtbetriebe stattgefunden. Die STS-Beschwerdekommission (2. Beschwerdeinstanz) hatte im Berichtsjahr keine Fälle zu erledigen und der SVV-Geschäftsführer nahm an drei Sitzungen der ASTAG Tiertransportgruppe teil.

Zusammen mit dem Schweizerischen Bauernverband, der ASTAG und den Kantonen wurde eine Vollzugshilfe zu den gewerbmässigen Tiertransporten ausgearbeitet. Betreffend den privatrechtlichen Labelkontrollen durch den Schweizerischen Tierschutz (STS) wurde in Zusammenarbeit mit dem STS ein Ereignisprotokoll erarbeitet und im Schlachtbetrieb Courtepin in der Praxis getestet.

Am 1. Oktober 2012 fand in Zusammenarbeit mit dem STS eine Pressekonferenz zu den Aus- und Fortbildungen im Bereich der Tiertransporte auf dem Betrieb von Peter Wyss in Ittigen statt. Gemäss dem Medienspiegel haben fünf Radio- und fünf Fernsehstationen sowie 35 Printmedien und 21 Onlineportale positiv über die Tiertransporte in der Schweiz berichtet.

3.6 Kontaktpflege zu Marktpartnern

Dem SVV ist es ein grosses Anliegen, die Kontakte zu den Behörden und Marktpartnern auf der Seite Produktion und Verwertung zu pflegen. So haben im Berichtsjahr zahlreiche Aussprachen zur Marktlage und aktuellen Tagesfragen mit den Verwertern, mit dem Bundesamt für Landwirtschaft und Veterinärwesen, dem Schweizerischen Bauernverband, der Suisseporcs, der IG öffentliche Märkte, Coop, der IP-Suisse, der Bio-Suisse sowie dem Schweizerischen Fleischfachverband stattgefunden. Weiter pflegt der SVV auch einen intensiven Austausch mit den Viehhandelsverbänden und den Viehhändlern in ganz Europa.

3.7 Informationspolitik

Im Viehhandel ist die schnelle Information von entscheidender Bedeutung. Der SVV-Internetauftritt unter <http://www.viehhandel-schweiz.ch> hat sich bewährt und wird täglich rege genutzt. Ebenfalls bewährt haben sich die SVV-Schnellinformationen, welche mittels E-Mail verschickt werden.

4. Dienstleistungen des Verbandes

4.1. Schulungsmassnahmen, Aus- und Fortbildungen

4.1.1 Allgemeines

Die Schulungen werden vom Schweizerischen Viehhändler Verband in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Veterinärwesen, den Kantonen, dem Bundesamt für Landwirtschaft, der ASTAG und anderen Parteien geplant, koordiniert und auch durchgeführt. Der Schweizerische Viehhändler Verband erstellt jeweils ein aktuelles Schulungsprogramm und stellt dieses den Viehhändlern zu. Für die Schulungsmassnahmen im Bereich der Tiertransporte ist der SVV - zusammen mit der ASTAG – vom BVET als offizieller Ausbilder anerkannt und registriert (Nummer 08/0040, gültig bis zum 27. Januar 2014). Für die Aus- und Fortbildungen im Bereich des Viehhandels hat der SVV mit allen Kantonen eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen, die bis zum 31. August 2015 Gültigkeit hat. Das Schulungsprogramm wird vom Schweizerischen Viehhändler-Verband laufend nachgeführt.

Im Berichtsjahr 2012 hat der SVV folgende Aus- und Fortbildungen durchgeführt:

- 2 Grundkurse Tiertransporte mit total 31 Personen (2-tägige Ausbildung)
- 1 Einführungskurs Viehhandel mit total 30 Personen (3-tägige Ausbildung)
- 2 Grundkurse Pferdehandel mit total 54 Personen (1-tägige Ausbildung)

- 25 Chauffeurenzulassungsverordnung (CZV) anerkannte Fortbildungen mit total 341 Personen was eine Auslastung von 86 % entspricht (Kursdauer 7 Stunden)
- 4 offene Viehhandel- und Tiertransportkurse, nicht CZV anerkannt mit total 85 Personen (Kursdauer 7 Stunden)
- 2 Fortbildungskurse Pferdehandel mit total 57 Personen (Kursdauer 7 Stunden)
- 18 Fortbildungskurse mit total 641 Stunden (Kursdauer 1-7 Stunden, je nach Gesuch)

Standardisiert man alle Aus- und Fortbildungskurse auf 7 Stunden hat der SVV an 50 Kurs- tagen zu 7 Stunden 1'187 Personen aus- und fortgebildet.

Der 6. Tag des Viehhandels fand am 27. Oktober 2012 im Ochsen in Lupfig statt. Rund 90 Viehhändler haben diesen Tag des Viehhandels besucht.

4.1.2 Datenbank zur Verwaltung der Aus- und Fortbildungen

In enger Zusammenarbeit mit Martha Software, Gipf-Oberfrick wurde im Berichtsjahr die Datenbank zur Verwaltung der Aus- und Fortbildungen beim Tiertransport und Viehhandel weiter ausgebaut. Die Einführung des eingeschränkten Patentbesitzes für den Pferdehandel und Pferde transport bedurfte einer Programmanpassung. Ebenfalls musste das Programm in Bezug auf die Überprüfung der Fortbildungsstunden aufgrund unterschiedlicher Gültigkeitsdauern und Handhabungen der Viehhandelspatente bei den Kantonen angepasst werden. Die Datenbank funktioniert sehr gut und in der gesamten Kursadministration und der Kontrolle der Aus- und Fortbildungen kann auf diese Datenbank heute nicht mehr verzichtet werden.

4.2 Das SVV Qualitätsmanagement

4.2.1 Kunden und Lieferanten

Der Verband arbeitet mit den Viehhändlern sowie Kunden und Lieferanten eng zusammen, damit die Zusammenarbeit in der Branche optimal gestaltet werden kann. Der

Schweizerische Viehhändler Verband zeigt somit den einzelnen Viehhändlern Branchentendenzen auf.

Mit dem Versand der wöchentlichen SVV-Schnellinformationen werden über die Markttendenzen und die entsprechenden Entwicklungen kommuniziert.

Durch den laufenden Kontakt des Verbandes mit Grosskunden können spezifische Anforderungen erfüllt und den betroffenen Viehhändlern mitgeteilt werden. Die Zufriedenheit der Grosskunden wird ebenfalls durch den Verband beurteilt.

Es liegt im Interesse des Verbandes sowie der Viehhändler, die guten Beziehungen zu den Kunden und den Lieferanten auch in Zukunft mittels persönlichen Gesprächen zu pflegen. Der persönliche Kontakt sowie die sofortige Behebung von Fehlern und Reklamationen sind Grundlage für zufriedene Kunden und zuverlässige Lieferanten.

4.2.2 Bewertung der Managementziele

Ziel	Auswertung	Bewertung
Umsatzgebühren abschaffen und Neuregelung Handelsabgabe in Kombination mit einem allfälligen Nationalen Tierseuchenfonds.	Siehe auch Punkt 3.3. Jahresbericht. Tierseuchengesetz am 25.11.12 vom Volk angenommen. Inkraftsetzung per 1. Januar 2014.	Entspricht den Vorstellungen des SVV. Mitarbeit bei der Ausarbeitung der Details ist sichergestellt.
Vereinfachung Tiertransportkontrollen bei QS-Betrieben (STS, Kantone).	Ziel teilweise erreicht. STS-Kontrollen starke Verbesserung. Kantone haben Kontrolldichte erhöht.	Muss laufend bearbeitet werden. Gute Tendenzen ersichtlich.
Ereignisprotokoll bei STS Tiertransportkontrollen. Abgabe nach der Kontrolle.	Siehe auch Punkt 3.5 Jahresbericht. Praktischer Test in Courtepin durchgeführt. Feldtestphase bis 30.6.2013.	Hauptproblem ist die zeitliche Verzögerung bei der Anlieferung. Resultate Feldtest abwarten.
Definition Gewerbsmässigkeit, Transportfähigkeit und Fahrzeit.	Gewerbsmässigkeit siehe Punkt 3.5. Branchenlösung mit Kantone gefunden. Fahrzeit im Rahmen Vernehmlassung Tierschutzgesetz (Punkt 3.1 Jahresbericht).	Transportfähigkeit noch nicht zur Zufriedenheit gelöst. Anpassung Schulungsunterlagen. Einheit im Vollzug zu finden ist sehr schwer.
Einheitliche Anwendung Stotzenabzüge CH-Schlachtviehversicherung.	Anpassung Reglement CH-Schlachtviehversicherung. GV Faktor 2 des SG-Preises für Konfiskate Hintervierteln ohne Lempen.	Rückmeldungen von der Praxis sind positiv. Hat sich beruhigt.
Einsatz Verwertern für korrekte Bezahlungssysteme.	Laufende Aktivität des Verbandes. Marktsituation (knappe Angebote) begünstigt diese Bemühungen.	Ist ein Dauerbrenner. Marktgesetze müssen akzeptiert werden.
Aus- und Fortbildungen Viehhandel und Tiertransporteure weiter optimieren.	Siehe Punkt 4.1.1 Jahresbericht. An 50 Kurstagen zu 7 Stunden 1'187 Personen aus- und fortgebildet.	Kurse werden gut bis sehr gut beurteilt. Hauptkritik: Überschneidungen der Referate. Teilweise STS.
Einführung QM-System Verband und Viehhändler.	Siehe auch Punkt 4.2 Jahresbericht. Kontrollaudit am 20.12.12 nach der ISO-Norm 9001:2008. Per 31.12.12 sind 86 Viehhändler der Branchenlösung angeschlossen.	Micarna und Ernst Sutter AG werden in Zukunft auch Zertifizierung der Viehhändler verlangen. Der Zeitpunkt ist noch offen!

Ziel	Auswertung	Bewertung
Aktive Mitarbeit bei einer allfälligen Einführung Viehexportbeiträge.	Das Parlament hat die Vorlage bereits 2011 definitiv abgelehnt. Formell hat der Nationalrat im März 12 noch den Finanzierungsbeschluss abgelehnt.	Die CH-Agrarpolitik will offenbar gezielt die Viehbestände reduzieren (AP 14-17). CH braucht die Zuchtremonen intern zur Bestandenserneuerung.
Aktive politische Mitarbeit bei der Optimierung des Importsystems Fleisch. Wiedereinführung Schlachtung als Inlandleistung.	Siehe auch Punkt 3.3 Jahresbericht. Differenz zwischen Ständerat und Nationalrat im Zusammenhang mit Art. 48 Landwirtschaftsgesetz AP 14-17.	Entscheide waren in beiden Räten knapp. Nationalrat hat mit 3 Stimmen nein gesagt. Ausgang Differenzbereinigungsverfahren ist offen.
Aktive Mitarbeit in den Arbeitsgruppe Waag- und Administrationskosten.	Siehe Punkt 3.2 Jahresbericht. Schweres und mühsames Dossier. Handel ist zwischen den Produzenten und den Verwertern.	SVV setzt auf den Verhandlungsweg und nicht den Rechtsweg.
Tierseuchenprävention und Tierseuchenbekämpfung.	Siehe auch Punkt 3.4 Jahresbericht. Die Tierseuchenprävention und Bekämpfung zeigen ihre Wirkungen. Die BVET-Massnahmen im Bereich BVD, Blauzunge, PRRS, Schmallenberg und Besnoitose sind nachhaltig und effizient. Guter und international anerkannter CH-Seuchenstatus.	Die Tierseuchenprävention und Tierseuchenbekämpfung ist als sehr wirkungsvoll zu bezeichnen. Durch die gute und enge Zusammenarbeit mit den Veterinärbehörden und dem effizienten Meldesystem können beim Seuchenfall Sofortmassnahmen eingeleitet werden.
Politische Standesvertretung für den Viehhandel.	Der SVV betreibt eine sehr intensive und respektierte Standesvertretung. Jahresgespräche mit Verwertern, laufende Kontakte zu Behörden und Standesorganisationen, internationale Kontakte über die UEGBV und Handelskollegen zählen zu den wichtigsten Massnahmen.	Der SVV pflegt sehr aktiv das vorhandene Netzwerk. Der Ausbau dieses Netzwerkes wird durch den Ausschuss und Geschäftsstelle prioritär behandelt. Kurze Entscheidungswege lassen schnelles Handeln zu.
Kommunikation	Die Verbandskommunikation erfolgt wöchentlich über den elektronischen Newsletter mit Marktinfos etc.	Der Newsletter wird gut aufgenommen. Das Problem ist die Erreichbarkeit jener Mitglieder, die keinen Internetanschluss haben.

Die oben definierten Folgerungen fliessen in die Jahresziele und Programme ein und werden regelmässig überwacht.

4.2.2 Bewertung der Managementpolitik

Die Managementpolitik wurde beim Aufbau des Managementsystems im Jahr 2008 definiert und gibt die Strategie des Schweizerischen Viehhändler Verbands vor. Die Verbindung zwischen Managementpolitik und Managementzielen soll die kontinuierliche Verbesserung sicherstellen. Die Politik entspricht der Strategie des Schweizerischen Viehhändler-Verbands. Die strategischen Elemente bilden den Ausgangspunkt für die Managementziele 2013.

4.2.3 Bewertung des Managementsystems

Das Managementsystem kann als sehr gut bewertet werden. Dies bestätigen die positiven Aussagen und Rückmeldungen der an der Branchenlösung angeschlossenen Viehhändler

sowie die sehr guten Resultate der internen und externen Audits. Die Viehhändler beurteilen das System als schlank, übersichtlich, effizient, und im Tagesgeschäft sehr gut umsetzbar. Sie bewerten ebenfalls die Organisation von Schulungen sowie die Informationspolitik als sehr gut.

Die Bewertung des Managementsystems soll weiterhin gezielt durchgeführt werden, damit frühzeitig Tendenzen erkannt und falls nötig Korrekturmassnahmen eingeleitet werden können. Die Usys GmbH unterstützt den Verband zur Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung des Managementsystems.

4.2.4 Änderungen mit Auswirkung auf das Managementsystem

Es wurden im Geschäftsjahr 2013 keine wesentlichen Veränderungen mit Auswirkungen auf das Managementsystem festgestellt. Das Managementsystem wird laufend den aktuellen Gegebenheiten angepasst und ausgebaut.

Die Verordnung über die Verwendung der Bezeichnung „Berg“ und „Alp“ für landwirtschaftliche Erzeugnisse und daraus hergestellte Lebensmittel (Berg- und Alp-Verordnung, BAIV) gab zu Diskussionen Anlass. Zuerst musste die Grundsatzfrage geklärt werden ob der Viehhandel überhaupt der Zertifizierungspflicht unterliegt und wenn, in welchem zeitlichen Horizont. In Zusammenarbeit mit der Usys GmbH konnte erreicht werden, dass diese Zertifizierung in das ordentliche SVV-Qualitätsmanagementsystem integriert werden kann. Unsere Zertifizierungsstelle, die Swiss-TS, ist zudem ebenfalls für die Zertifizierung der Berg- und Alpverordnung offiziell akkreditiert. Dem SVV ist es ein grosses Anliegen, dass genau solche Synergien genutzt werden können und dem Viehhandel keine zusätzlichen Kosten auferlegt werden.

Das Schulungskonzept wird in Zukunft weiter ausgebaut, damit die Anforderungen sinnvoll und wirksam umgesetzt werden können.

4.2.5 Auditergebnisse

Die jährlichen internen Audits bei den Viehhändlern wurden durch die externen Berater Richard Suter und Christian Thürig, Usys GmbH durchgeführt. Mit diesen Audits wird die Einhaltung der Normanforderungen sowie Vorgaben des Verbandes überprüft. Es wurden keine Abweichungen festgestellt. Die abgegebenen Empfehlungen wurden umgesetzt.

Im Jahr 2012 wurden total 2 weitere Viehhändler nach der Branchenlösung des Verbands zertifiziert, 3 Viehhändler wollten nicht mehr bei der Branchenlösung mitmachen und meldeten sich ab. Sämtliche Zertifizierungsaudits wurden mit Erfolg durchgeführt und bestanden, es waren keine Abweichungen oder Hinweise festzustellen, lediglich einige Empfehlungen, welche alle sofort umgesetzt wurden. Die Branchenlösung nach der Norm ISO 9001:2008 des Verbands zählt nun 86 Mitglieder.

Jahr	Neu zertifizierte Betriebe	Total zertifizierte Betrieb nach der Branchenlösung des SVV
2008	5	5
2009	4	9
2010	71	80
2011	9	87
2012	2	86

Am 25.10.2012 wurde ein internes Audit durch den externen Berater Richard Suter, Usys GmbH bei der SVV-Geschäftsstelle durchgeführt. Das Audit zeigte ein sehr gutes Bild be-

züglich Aufrechterhaltung des Managementsystems sowie Umsetzung der Normanforderungen; es wurden keine Abweichungen festgestellt. Das System muss nun laufend unterhalten und weiterentwickelt werden.

Am 20.12.2012 wurde das externe Audit bei der SVV-Geschäftsstelle durch Herrn Martin Ruch, Swiss TS durchgeführt und erfolgreich bestanden. Es wurden keine Abweichungen festgestellt. Die wenigen Empfehlungen und Hinweise konnten während des Audits behoben werden.

Das Managementsystem kann bei interessierten Viehhändlern schnell und einfach integriert und zertifiziert werden. Die internen Audits dienen in Zukunft zur Überwachung der Standardanforderungen sowie zur Ermittlung von Schwachstellen und Verbesserungsmöglichkeiten.

Die detaillierten Ergebnisse sämtlicher interner wie auch externer Audits können in den jeweiligen Auditberichten nachgelesen werden.

4.2.6 Vorbeuge-, Korrektur- und Verbesserungsmassnahmen

Es wurden folgende Hauptfehler und Probleme aufgrund von internen Meldungen festgestellt:

- Zuweisungen auf den öffentlichen Märkten müssen durch das System der Zweitversteigerung ersetzt werden.
- Wechsel der TVD auf das Bundesportal agate.ch löst zahlreiche, negative Rückmeldungen aus. TVD erhielt schlechtes Image!
- Einkaufsbestimmungen der Micarna per 1. Mai 2012 sehen neu einen Eigentumswechsel nach der Waage vor. Grosses Unverständnis in der Branche löst einige Rechtsgutachten aus.
- Limite von 30 Drittabfragen pro Tag bei der TVD ist weiter nicht zufriedenstellend.
- TVD-Abzug von Fr. 2.50 beim Grossvieh und den Kalber löst Diskussionen aus. Kalbermästerverband schreibt an den SVV, dass dieser Abzug nicht mehr akzeptiert wird.
- Neuer Rahmenvertrag Suisseporcs ist einseitig und ohne Mitwirken des Viehhandels erstellt worden.
- Starke Kurskritik am STS. Kritik weitgehend durch Überschneidungen beim Stoffgebiet ausgelöst.
- Unsicherheiten in der Umsetzung der Alp- und Bergverordnung betreffend der Zertifizierungsvorschriften.
- Öffentlich rechtliche Tiertransportkontrollen lassen die Tiertransporte bis zu 3 Stunden warten!

Anlässlich der internen sowie externen Zertifizierungsaudits bei den Viehhändlern wurden ebenfalls keine Abweichungen und Hinweise festgestellt. Die Empfehlungen wurden sofort umgesetzt.

Die Korrektur- und Vorbeugemassnahmen sollen jeweils sofort umgesetzt werden, denn Vorbeuge- und Korrekturmassnahmen sind Chancen für Verbesserungen und helfen mit, das Managementsystem weiter zu entwickeln. Korrektur- und Vorbeugemassnahmen, welche nicht sofort umgesetzt werden können, werden in die Planung des nächsten Jahres einbezogen.

4.2.7 Empfehlungen für Verbesserungen

Das Managementsystem muss nun aufrechterhalten, gepflegt und bei den einzelnen Viehhändlern integriert und zertifiziert werden.

5. Dank

Am Ende dieses Verbandjahres bleibt mir zu danken: Dem Geschäftsführer Peter Bosshard für die umsichtige Erledigung der operativen Arbeiten, dem Vizepräsidenten und Präsidenten der Kautionskommission Otto Humbel. Weiter danken möchte ich den Mitgliedern des Geschäftsausschusses und Vorstandes für die tatkräftige Unterstützung. Einen grossen Dank möchte ich an die Verwerter richten, welche viehwirtschaftliche Produkte über den Viehhandel beziehen. Den kantonalen Aufsichtsbehörden und die in unserem Tätigkeitsfeld zuständigen Bundesstellen für die gute Zusammenarbeit und das Verständnis für die Anliegen des Viehhandels. Ebenfalls danken möchte ich allen Sektionspräsidenten für die ausgezeichneten und wertvollen Aktivitäten in den einzelnen Regionen und Fachgebieten. Ich danke zum Schluss allen Handelsleuten, welche sich in einem rasch verändernden Umfeld für den freien Handel einsetzen.

9413 Oberegg, im Februar 2013

Carlo Schmid-Sutter

Präsident des Schw. Viehhändler – Verbandes